

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Oesterreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31

## Ausblicke.

Finanzminister Roland Hegedüs hat in seinem Finanzprospekt auch die Frage der künftigen Gestaltung der Weltlage berührt. Er tat dies mit der ganz knappen Bemerkung, wonach die Entente-Friedensschlüsse unhaltbar sind und der Weltfriede nur so lange bestehen dürfte, bis in Russland wieder eine stabile staatliche Ordnung hergestellt sein wird. Der Friede der Entente werde dann von selbst zusammenstürzen, ohne daß wir zu seinem Zusammenbruch etwas tun müßten. Der neue Finanzminister wollte mit diesem seinem Ausblick in die Zukunft sein Sparsystem begründen, das er auf unseren Heeresetat angewendet sehen möchte. Und in der Tat, wer die These vertritt, daß der Ententefriede zu einer gegebenen, wenn auch heute noch nicht genau zu fixierenden Zeit notwendigerweise durch die den Dingen selbst innewohnende Kraft zusammenbrechen werde, ohne daß wir auch nur den kleinsten Finger zu rühren brauchen, der kann leicht zu der Schlussfolgerung gelangen, daß die großen Heeresbudgets zu den Luxusauswendungen gehören, von denen ein streng sparsamer Finanzminister seinem Lande sehr eindringlich abraten will. Roland Hegedüs wollte in erster Reihe seinem politischen Ausblick sicherlich eine staatsfinanzielle Bedeutung beimessen, wir glauben indessen, daß die zukunftsreiche Diplomatie alle Ursache hätte, ihn um seinen durchdringenden Scharfsinn in europäischen Fragen zu beneiden. Roland Hegedüs befundet mehr Laichsinn, als den Schöpfern der Friedensschlüsse der Entente eigen war.

Der letzte Weltkrieg hat unseres Erachtens für die Mit- und Nachwelt zwei Lehren von weltgeschichtlicher Bedeutung festgesetzt. Der erste Satz lautet: daß alle auf Jahrzehnte zurückgehenden großen Heeresausrüstungen die Kriegslage nicht entschieden haben. England und die Vereinigten Staaten verfügten bei Kriegsbeginn nicht einmal über nennenswerte stehende Heere, sie gewannen dennoch den Krieg gegen Deutschland, das die bestorganisierte Armee der Welt hatte. Entscheidend für den Ausgang des Krieges war die moralische Organisation der Armee und des Hinterlandes. Pazifismus, Defaitismus und Verrat können auch die stärkste Armee der Welt aufreiben. Der zweite Lehrsatz wird lauten, daß kein Heerführer und kein Krieg der Weltgeschichte große Weltreiche für die Dauer unterdrücken kann. Alexander konnte Indien, Caesar Gallien und Germanien nicht unterjochen, Napoleon konnte Russland und Wlodka Oesterreich und Frankreich nicht ganz unter sein Joch beugen. Russland bleibt, mögen sich seine peripherischen Randländer wie immer einrichten, immer noch ein Hundertmillionenreich. Ein solches Reich kann sich innerlich zerfleischen und sich durch eine Art Selbststrafe bis zu einer gewissen Grenze für Außenkriege schwächen und kampfunfähig machen, aber es kann durch keinen äußeren Feind gänzlich in den Staub gebeugt werden. In dem Augenblick, da die inneren gewaltsamen Zustungen zum Stillstand und in irgend eine Gleichgewichtslage gelangen, steht Russland wieder als großes Weltreich da, mit dem gerechnet werden muß. Und man wird mit ihm rechnen und der nächste Krieg wird wieder von jener Macht ausgehen, die „früher aufstehen“ und das Bündnis mit dem russischen Hundertmillionenreich abschließen wird. Und diesem Bündnisystem werden sich sicherlich zuerst jene Staaten anschließen, die im letzten Krieg die größten Verluste erlitten haben.

Dies alles liegt in der Natur der Dinge, und die Genies aller Zeiten waren merkwürdigerweise derselben Staatsmänner und Heerführer, deren Blick auf die moralische Seite der Dinge

und Verhältnisse gerichtet war. Das künftige russische Hundertmillionenreich wird schon von selbst das große Rad der Weltgeschichte umdrehen, und all diejenigen, die durch die letzten Friedensschlüsse großes Unrecht erlitten, brauchen zunächst — sich durch kein Rüstungsieber aufzuheben zu lassen, sondern ruhig abzuwarten, bis Russland den Zeiger der Weltuhr auf eine neue Schicksalsstunde einstellen wird. Dies wird ohne unser Zutun geschehen, weder die Entente noch irgend eine andere Weltmacht wird dies zu hindern vermögen. Der ungarische Finanzminister war der erste, der diesen Sinn der Weltgeschichte richtig erfaßt hat. Alle Konferenzen der Entente können an diesem natürlichen Gang der Dinge nichts ändern. Die Friedensschlüsse sind demnach schlecht, daß alle diplomatische Nachtragsarbeit vergeblich ist. Nur das kranke Russland gewährt diesen Friedensschlüssen die geeignete Atmosphäre. Sobald Russland gesund wird, schlägt für diese Friedensschlüsse die Todesstunde.

## Zur Situation vor Beginn der Parlamentsferien.

Mit den morgen beginnenden Ferien, welche sich die Nationalversammlung im Sinne des gestrigen Beschlusses der Mehrheitspartei bis zum 3. Februar gegönnt hat, flaut das Interesse für die politische Tätigkeit der Parlamentarier ab. Ein großer Teil der Abgeordneten hat auch schon heute die Hauptstadt verlassen. Während der Ruhepause der Nationalversammlung wird die Regierung eine große Serie von Gesetzentwürfen ausarbeiten, die dann die Nationalversammlung während der Frühjahrskampagne beschäftigen werden.

Finanzminister Hegedüs ist bereits daran, die zur Verwirklichung seiner gestern ausgeführten Finanzpläne erforderlichen Gesetzentwürfe auszuarbeiten, ebenso werden im Justizministerium und im Ministerium des Innern die auf die Verfassungsrevision und auf das Wahlrecht bezüglichen Vorlagen fertiggestellt sein. Im ersten Drittel des Monats Januar wird die Volkszählung in Ungarn durchgeführt. Nach den bisher approximativ angestellten Berechnungen dürfte das heutige Rumänien ungefähr 10 Millionen Einwohner aufweisen, die vorwiegend Ungarn sind. Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung wird späterhin das neue Wahlrecht zu dem künftigen Abgeordnetenhaus ausgearbeitet werden. Dieses wird nicht mehr auf so breiter Grundlage geschaffen sein, als jenes Stimmentrecht, auf Grund dessen die gegenwärtige Nationalversammlung zusammengetreten war.

Der Abgeordnete Eugen Karajáth hat in das Amtsbüro der Nationalversammlung einen Antrag eingebracht, der dahin geht, daß die Regierung im Interesse einer zielbewussten Populationspolitik, die vom Gesichtspunkte der Ackerwerbung der territorialen Integrität doppelte Wichtigkeit besitzt, einen Gesetzentwurf über den Mutter-, Säuglings- und Kinderschutz schleunigst dem Hause unterbreite.

## Aus der Nationalversammlung.

Der Erdgasvertrag. — Die Debatte über das Regierungsprogramm. — Bemerkenswerte freisinnige Äußerungen.

Heute hielt die Nationalversammlung ihre letzte meritorische Sitzung vor den mehr als einmonatigen Weihnachtserferien. Nachdem die Erdgasvorlage im Handumdrehen erledigt und votiert worden war und Finanzminister Hegedüs die Vorlage über Verhinderung der Steuerflucht zurückgezogen hatte, wurde die Debatte über das Regierungsprogramm fortgesetzt. Viktor Drózdly schilderte in temperamentvoller Weise die Fehler und Gebrechen der vorigen Regierung mit ihren mittelmäßigen Mitgliedern. Noch größeren Effekt erzielte Franz Kiss, der jenen kleinkalibrigen und großtunenden Strebern unter stürmischem Beifall der Rechten den Text las, die den christlichen Kurs zu selbstischen Zwecken mißbrauchten und Proletariat stuzten, während wir das Bestan-

denwirken aller Ungarn brauchen. Sehr interessant waren auch seine liberalen Ausführungen über die Judenfrage. Sein Ausdruck „Kurschristentum“ verdiente, ein geflügeltes Wort zu werden. Auch Gabriel Ugron sprach in diesem verständlichen Geiste, wobei er besonders die Uebergriffe der Zensur geißelte. Die Fortsetzung der Debatte wurde sodann auf den 3. Februar vertagt. Morgen findet noch eine formelle Sitzung statt, in welcher Interpellationen eingebracht werden können.

Vor der Tagesordnung erbat sich Finanzminister Dr. Roland Hegedüs das Wort. Er teilte der Nationalversammlung mit, daß er den Gesetzentwurf über die Verhinderung der Steuerflucht, den sein Vorgänger eingebracht, zurückziehe, da diese Vorlage sich nicht mit seiner Finanzpolitik vereinbaren lasse. Ueber den Schutz der ungarischen Kunstschätze werde der Kultusminister eine besondere Vorlage einbringen. Was er gestern über das Ministerium des Außern gesagt, sei von einzelnen Beamten dieses Ministeriums übernommen worden. Er habe nicht über einen Größeren einzelner Personen gesprochen, sondern gesagt, daß die Organisation der ganzen Institution eine unrichtige sei.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki ersuchte die Nationalversammlung, die an die inzwischen zurückgetretenen Minister gerichteten Interpellationen zu streichen. Gabriel Ugron richtete an die Regierung das Ersuchen, in Zukunft alle Interpellationen innerhalb der dreißigtägigen Frist zu beantworten.

## Der Erdgasvertrag angenommen.

Zu dem Gesetzentwurf über den Erdgasvertrag ergriß Emerich Lemesváry das Wort. Falls die Erdgas- und Deckschürfung zu guten Erfolgen führen und die Einfuhr von Qualitätsteile überflüssig machen würde, wird die Grundlage neuer wertvoller Industrien geschaffen werden. Er schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, er erkenne es als patriotische Pflicht, diesem Gesetzentwurf zuzustimmen. Damit wurde die Debatte geschlossen. Der Referent des Finanzausschusses Max Hermann sprach sein Schlusswort. In sehr energischer Weise trat er den gestrigen Ausführungen Grefhs entgegen. Er wies nach, daß nach den ausländischen Erfahrungen diese Frage nicht anders als in monopolistischer Weise gelöst werden konnte.

Der Gesetzentwurf und der Vertrag wurden dann im allgemeinen fast einstimmig angenommen. Die Detailberatung verlief ohne Debatte. Karl Grefh ließ sich veranlassen, den Titel mit einigen Bemerkungen zu begreifen. Die Vorlage wird zur dritten Lesung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden.

## Die Debatte über das Regierungsprogramm

Dann schritt das Haus zur Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm.

Als erster Redner meldete sich Viktor Drózdly zum Wort. Er sagte, die Regierungen seit der Kommune hätten mit Ausnahme von Stefan Szabó (Ragostád) und einzelnen wenigen Mitgliedern aus Duzendmännchen bestanden. In der Zusammenfassung der neuen Regierung erblickte der Redner einen gewissen Fortschritt in einer besseren Richtung. Der Redner beschäftigte sich sodann ausführlich mit den programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers und forderte die Annahme der wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland.

## Kurschristentum ohne christlichen Kurs.

Der nächste Redner Franz Kiss zog eine Parallele zwischen Christentum und christlichem Kurs. Er stellte fest, daß das evangelische Christentum und jenes, das heute auf dem Forum stehe, nicht identisch seien. Schon der Name christlicher Kurs sei eine Profanierung des christlichen Ideals. Es herrsche kein christlicher Kurs, sondern nur ein Kurschristentum. Es gebe nur Christen, die vom Christentum leben und ruhen, Einfluß, Ansehen und Macht durch das Christentum erzielen wollen. In ihrer Hand ist das Kreuz entweder ein Knüttel, um damit Juden zu erschlagen oder ein Tor, hinter dem sie meuchlings angreifen. Sie mißbrauchen die großen Ideale des Christentums und man könne auch die Worte Jesu anwenden, daß sie sich ihm nur mit ihrem Munde nähern, ihr Herz aber ihm fern stehe. Dann sprach Redner über die konfessionelle Unzufriedenheit und besaßte sich in diesem Zusammenhang mit der Judenfrage. Er sagte, daß mit dem Antisemitismus das Christentum nicht erschöpft sei. Nach seiner Ansicht müssen solche Juden, die im Interesse der ungarischen Nation Wertvolles leisten, die Juden vom Schloß eines Paul Sándor, die Ungarn südlicher Konfession, deren Zahl eine viel größere sei, als man im allgemeinen annimmt, Faktoren unseres öffentlichen Lebens sein. Nur die Juden, die die Emanzipation für eine Degeneration anwandeln

wollen, haben keinen Anspruch auf Rücksicht und Duldung. Um die Juden für das Christentum zu gewinnen, müssen wir ihnen mit gutem Beispiel vorangehen und ihnen die Ueberlegenheit des Christentums beweisen. (Beifall auf der Rechten.) Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte der Redner, daß auf dem Gebiete jenseits der Theiß noch immer ein revolutionärer Geist herrsche und daß die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung nicht durch Gesetze, wie die verflozene Regierung dies geplant hatte, erreicht werden kann, sondern nur durch die Umgestaltung des öffentlichen Geistes.

Rede Gabriel Ugrons.

Gabriel Ugron war der nächste Redner. Er stellte fest, daß die Nationalversammlung dem Regierungsprogramm gegenüber den Standpunkt des Abwartens eingenommen habe. Redner erklärte, daß er und seine Genossen die Regierung in jeder Frage unterstützen werden, in der sie der Nation diene. Was das Programm der neuen Regierung betrifft, fordert er von den Männern, die heute das Schicksal Ungarns lenken, Energie und Entschlossenheit. Er fordert von ihnen, daß sie das Land und die Nationalversammlung leiten, sie die Gesetze durchführen und den Glauben an die Kraft der Gesetze wieder erwecken. Jede Aktion, sei es von rechts, sei es von links, die diesen Glauben erschüttern könnte, muß die Regierung mit starker Hand bekämpfen. Arbeit, Versöhnung, Zusammenfassen der Kräfte: das sei heute das notwendige Programm aller Ungarn. Die Regierung habe das Vereins- und Versammlungsrecht wiederhergestellt, die Liquidierung der Warenzentrale in Angriff genommen, und es verlautet, daß in einigen Tagen eine Amnestieverordnung erlassen werden wird. Leider aber haben sich die mehr Freiheit atmenden Verfügungen der Regierung auf das Bestehen des Zentralismus noch nicht erstreckt, und doch sei dieses neue System noch viel ärger als das alte. So wurde der Rephava nahegelegt, die Kaposvárer Rede des Grafen Apponyi, die in allen Blättern enthalten war, nicht zu veröffentlichen. Sogar 24 Stunden später, als diese Rede schon jedermann bekannt war, wurde sie diesem Blatte inhihiert. Der Redner erklärte im Namen zahlreicher Abgeordneter, in Zukunft jeden kraßen Zensurakt der Nationalversammlung vorzulegen. Aufgabe der Regierung sei ferner, die Wirkungskreise der Behörden streng zu umgrenzen und nicht zu dulden, daß eine Behörde in den Wirkungskreis der anderen eingreife, noch weniger aber, daß unverantwortliche Elemente sich behördliche Funktionen anmaßen. Auch das Ansehen, die Autorität der Behörden und der Gesetze müssen wiederhergestellt werden. Dann aber, wenn diese Grundlage geschaffen sei, müsse mehr Freiheit werden, denn der Endzweck könne nichts anderes sein, als die freie Presse, das freie Versammlungsrecht, freie Landwirtschaft, freies Gewerbe und freier Handel. Nun beschäftigte sich der Redner mit dem Exposé des Finanzministers. Besonders erfreulich sei der Optimismus, von dem es erfüllt gewesen sei. Dieser Optimismus, die Hoffnungen, die der Finanzminister zum Ausdruck gebracht habe, seien uns heute überaus notwendig.

Fröhliche Weihnachten!

Der Präsident nahm mit Rücksicht darauf, daß die Abgeordneten heute sehr zahlreich versammelt waren, die Gelegenheit wahr, ihnen anlässlich des Weihnachtstages seine Glückwünsche auszudrücken.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute eine Sitzung, in welcher das Budget der hauptstädtischen Spitäler verhandelt wurde.

Das Budget will sich zeitlich dem Staatsbudget anpassen, indem es seine Vorschläge für die Zeit vom 1. Juli 1920 bis 31. Juli 1921 feststellt. Die Einnahmen figurieren mit 15.463.000 K., die Ausgaben mit 267.000.000 K. Das Defizit soll aus den Verpflegungseinnahmen gedeckt werden, weshalb die Sektion die Pflegegebühren von 30, 40 und 50 K. per Tag auf 90, 100 und 110 oder einbezüglich auf 100 K. erhöhen will. Bezüglich der vom Staat zu vergütenden rückständigen 170.000.000 K. an Pflegegebühren beschloß die Kommission, die Generalversammlung zu ersuchen, dieses Geld in irgend einer Weise einzutreiben. Außerdem sollen nach den rückständigen Pflegegebühren Verzugszinsen erhoben werden. Zur Vollendung des Pavillons für Lungentranke im neuen Johannishospital sind 55.000.000 K. er-

forderlich, deren Bestreitung vom Staat verlangt werden soll.

\* Verkehrsbeschränkung wegen Kohlenmangels. Infolge Kohlenmangels wird am Weihnachtstage der Verkehr auf der Dampftrampe und auf der Zahnradbahn ganz eingestellt, am zweiten Weihnachtstage und am 1. Januar nur bis 3 Uhr nachmittags aufrecht erhalten.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Das Wetter hatte einen nebligen und kalten Charakter. Niederschläge kamen nur in unbedeutender Menge vor. Die Temperatur hielt sich meist etwas unter dem Gefrierpunkt. Das Maximum war 3 Gr. in Szeged, das Minimum -5 Gr. C. in Debreczen. In Budapest war gestern das Maximum 1 Gr. C., das Minimum -1 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir 0 Gr. C.

\* Der Papst für die Kinder. Aus Rom wird telegraphiert: Der Vatikan veröffentlichte einen Bericht über die Verwendung des dem Papst für die notleidenden Kinder Mitteleuropas übergebenen Geldes usw. Die Sammlung, die sich über die Zeit vom 28. Dezember 1919 bis 20. Dezember 1920 erstreckt, ergab insgesamt 15.392.461 Lire. Der Wertbeitrag für die eingesammelten Kleidungsstücke und Lebensmittel ist hierbei nicht eingerechnet. Von diesem Betrag erhielt Deutschland 4.106.098 Lire, Oesterreich 3.454.317 Lire, Polen 2.052.000 Lire, Ungarn 1.291.000 Lire und die tschechische Republik 105.000 Lire. Frankreich erhielt für seine nördlichen Gebiete 2 Millionen und Italien für seine nordwestlichen Gebiete 265.000 Lire. Bisher wurden vom Papste 6.747.604 Lire verteilt. (UAB.)

\* Der 13. November. Aus Győr wird telegraphiert: Der Municipalpalast der Stadt Győr beschloß, an die Nationalversammlung eine Eingabe zu richten, in der beantragt wird, den 13. November, an welchem Tage der Friedensschluß von Trianon ratifiziert wurde, durch die Legislative als Landestag zu erklären zu lassen. Bis zur Wiedererlangung der alten Grenzen sollen an diesem Tage Trauergottesdienste abgehalten und in den Schulen Trauerfeiern veranstaltet werden. Dieser Beschluß wird allen übrigen Municipien des Landes mitgeteilt.

\* Oberkuratorwahl. Aus Győr wird gemeldet: Zum Oberkurator des transdanubischen resp. kirchendistriktischen wurde der gewesene Justizminister Eugen Balogh mit 174 Stimmen gewählt.

\* Die Affäre Beniczky-Meskó ist heute erledigt worden.

Bekanntlich hat Staatssekretär Joltán Meskó in einem ungarischen Monatsblatt eine Erklärung abgegeben, durch die der Nationalversammlungsgedruckte Edmund Beniczky sich in seiner Ehre verletzt fühlte, insofern er durch den Markgrafen Georg Pallavicini und den Grafen Anton Sigray Meskó fordern ließ, Meskó erkläre, er sehe in seiner Erklärung keine Beleidigung, sei übrigens bereit, sein Bedauern über die Erklärung zu veröffentlichen. Hiemit gaben sich die Mandatäre Beniczky nicht zufrieden und forderten Genugtuung mit den Waffen. Da Meskó und Beniczky Reiterleutnants sind, wurde die Angelegenheit dem militärischen Ehrenrate unterbreitet, dessen Beschluß dahin ging, daß der ritterlichen Angelegenheit freier Lauf gelassen werde. Nun aber ließ Meskó erklären, Beniczky habe ihn des Vaterlandsverrates geziehen, weshalb er (Meskó) gegen ihn das gerichtliche Verfahren eingeleitet habe; bis dieses erledigt ist, soll - so meinte Meskó - das ritterliche Verfahren suspendiert werden. Dem gegenüber erklärten die Bevollmächtigten Beniczky, daß die vom Ehrengericht erbrachte Entscheidung nicht den Gegenstand einer Debatte bilden könne und da Meskó die Genugtuung mit den Waffen noch an weitere Bedingungen knüpfte, sei die Angelegenheit ihrerseits nach den Regeln der Ritterlichkeit erledigt. Von dieser Entscheidung wurde auch das Budapest-Ranontkommando in Kenntnis gesetzt, das die weiteren Verfügungen treffen wird.

\* Vom Wohnungsamt. Der Justizminister hat den Präsidenten des Wohnungsamtes Dr. Desider Tótfly ins Ministerium zurückberufen und den bisherigen Vizepräsidenten dieses Amtes Karl Matz zum Präsidenten ernannt.

\* Entlassung von 550 Internierten aus dem Zalaegerheger Lager. Die Revision des Zalaegerheger Interniertenlagers ist soweit gediehen, daß bis heute 550 Internierte freigelassen worden sind. Die Revision wird fortgesetzt und dann dürften weitere Entlassungen erfolgen.

\* Zusammenbruch der Linderschen Herrschaft in Pées. Das UAB. meldet indirekt: Die Péeser sozialistische Kommunalverwaltung ist zusammengebrochen. Die unter der Führung Béla Linders und Martin Lovázy's stehende sozialistisch-kommunistische Partei hat eine Proklamation veröffentlicht, in der sie annahm, daß sie in Ermangelung der Hilfe seitens der serbischen Behörden die Verwaltung der Stadt nicht weiter übernehmen könne. Die Parteileitung fordert die durch sie gewählten Mitglieder des Municipalausschusses auf, abzudanken. Da bezüglich der weiteren Maßnahmen die Lage noch nicht geklärt ist und man auch nicht wissen könne, welche Absicht die Serben verfolgen, hat die Stadt gegenwärtig gar keine Leitung und die Agenden werden von untergeordneten Beamten versehen. Der Zusammenbruch der traurigen Herrschaft Linders hat in der Bevölkerung, die wochenlang terrorisiert wurde, große Freude und Befriedigung ausgelöst.

\* Das Ende des Wiener Kellnerstreiks. Aus Wien telegraphiert man uns: Der Kellnerstreik ist beendet, nun aber droht ein neuer Ausbruch. Die städtischen Angestellten haben eine Geldaushilfe noch vor Weihnachten verlangt, und zwar je 6000 Kronen, und erklärten jetzt, wenigstens 2000 Kronen anzunehmen. Die Gemeindeverwaltung hat zwar keine Einwendung erhoben, erklärt sich aber außer Stande, die hierfür notwendigen 50 Millionen aus eigenem zu zahlen. Auch die Regierung kann das Ersuchen der Gemeinde, der Stadt aus hilfswiese das Geld zur Verfügung zu stellen, nicht erfüllen, so daß sich eine kritische Lage ergibt. Für morgen vormittag 10 Uhr ist eine Demonstrationsversammlung im Rathaus angefragt.

\* Das Versammlungs- und Vereinsrecht. Das kön. ung. Ministerium hat die das Versammlungs- und Vereinsrecht beschränkenden Verfügungen außer Kraft gesetzt, so daß die ursprüngliche Verordnung wieder in Kraft getreten ist.

\* Die Ermordung Stefan Tijás. Der Anklagesenat des Budapest Straßengerichtshofes beendete heute die Verhandlung der gegen die Anklageschrift vorgebrachten Einwendungen. Der Senat wird seinen Bescheid Donnerstag verlaßbaren. - Untergerichtsrichter Dr. Eduard Margalits hat den Abgeordneten Stefan Friedrich, sowie einige andere Zeugen dieses Prozesses bereits vernommen und die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt. Die kön. Staatsanwaltschaft wird im Laufe der nächsten Tage ihren Antrag darüber einbringen, ob Stefan Friedrich unter Anklage zu stellen sei oder nicht.

\* Die Affäre Heller-Amy Weiß. Staatsanwalt Dr. Dionys Moróczy stellte heute den Antrag, daß gegen Dr. Robert Heller die Untersuchung ausschließlich wegen des Verbrechens des Betruges unter Aufrechterhaltung der Untersuchung angeordnet werde. Dem Antrag war auch das Gutachten der Experten im Schreibfach beigegeben, wonach der eine von Amy Weiß unterfertigte Brief von der Hand Oskar Hellers herrühre. Dieser Brief ist jedoch nicht der Abschiedsbrief der Amy Weiß, sondern der Brief, mit dem sie die 48.000 Kronen einschickte. Auf Frau Simon Heller, Magda Lukacsich und Johann Biró erstreckt sich der Antrag der Staatsanwaltschaft nicht. Die Polizei hat, wie bereits gemeldet, gestern die Näherin Frau Johann Matuská unter dem Verdacht, an den Schwindelacten der Amy Weiß beteiligt zu sein, in Haft genommen. Da es sich herausstellte, daß die aufgetauchten Verdachtsmomente nur auf irrigen Aussagen beruhten, wurde Frau Matuská heute vormittag auf freien Fuß gestellt. Oskar Heller wurde heute auf Grund der Aussage der Sachverständigen im Schreibfach vom Polizeirat Kúss einem Verhör unterzogen. Heller bestritt auf das entschiedenste, daß er den Brief geschrieben hätte. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde Oskar Heller nach dem Verhör wieder entlassen.

\* Razzia gegen Tabaksmuggler. Die Budapest Finanzdirektion hat beschlossen, gegen den Tabaksmuggel auf den Eisenbahnhöfen und in den Eisenbahnhöfen mit der größten Energie vorzugehen. Vorgehen begaben sich unter Führung eines Offiziers 24 Finanzwächter nach Szabolcs, wo sie von Satoraljaihegy kommenden Eisenbahnzug abwarteten. Zwischen Kisd und Jászeg hielten sie auf offener Strecke im rollenden Zuge eine Razzia gegen die Tabaksmuggler ab; es wurden bei mehr als dreißig Personen größere oder geringere Tabakmengen gefunden. Unter anderem wurden, wie „A. N.“ meldet, einem Major 7, einem angesehenen Grundbesitzer 6 Kilo Tabak weggenommen. Im ganzen wurde etwa ein Meterzentner Tabak konfisziert. Gegen die Schmuggler wurde das Verfahren eingeleitet.

\* Vom Tage in Stücke zerissen. Der kispester Einwohner Johann Felházi und seine Gattin führten heute abends Holz auf einem Karren. Als die beiden zu dem nach der Kálmánstraße sich hingehenden Geleise kamen, rollte ein Zug heran, der die Frau erschlug und in Stücke riß. Felházi lud das Holz vom Karren ab und legte die zerstückelten Körperteile seiner Frau darauf, die er dann in seine Frau Danielgasse 39 befindliche Wohnung brachte. Ein Polizeikommissar erschien noch in der Nacht in der Wohnung und verrieth, daß die Leiche in das gerichtliche Institut überführt werde.

\* Hinrichtung eines Raubmörders. Aus Szeged feherhárd wird telegraphiert: Das kispester Gericht hat den Antantisten Béla Szűcs wegen des an Frau Johann Bószay in Bicske begangenen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde im Gnadenwege auf Erhängung umgewandelt. Die Hinrichtung wurde heute vollzogen.

\* Luftpostfahrten. Das UAB. meldet: Infolge der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs sind zwischen Budapest und Szeged sowie zwischen Budapest und Szombathely von 4. Dezember an jedem Samstag und Sonntag außerordentliche Luftpostfahrten systematisch worden. Die Luftschiffe gehen von Szeged um 8 Uhr 30 Min. früh, von Szombathely um 8 Uhr früh ab; sie treffen um 10 Uhr in Budapest ein, von wo sie eine halbe Stunde später zurückdirigiert werden. Für diese außerordentlichen Luftfahrten fertigen die Postämter Szeged 1, Budapest 72 und 42, Győr 2, Pépa und Szombathely 2, Nagyhörös und Kiskunfélegyháza je eine Briefpost. Sollte der Eisenbahnverkehr später auch an anderen Tagen beschränkt werden, dann würden auch an diesen Tagen außerordentliche Luftpostfahrten verkehren. Infolge der Einführung der außerordentlichen Luftfahrten entfall-

am Samstag und Sonntag die regelmäßigen Lustfahrten. Mit Rücksicht auf den frühen Eintritt der Dunkelheit erfolgen die regelmäßigen Fahrten von Budapest wie auch von Szombathely schon um 1 Uhr nachmittags.

Die Lotajer Eisenbahnbrücke. Aus Misolca wird telegraphiert: Der seit zwei Jahren dauernde Bau der Lotajer Brücke wurde beendet und somit der Verkehr zwischen Misolca und den Gebieten jenseits der Donau wieder hergestellt. Der von Mihályháza abfahrende Zug konnte schon Montag in Tokaj einfahren. Aus diesem Anlasse wurde ein imposantes Fest veranstaltet. Die Wiedereröffnung dieser Linie für den Eisenbahnverkehr trägt auch große wirtschaftliche Vorteile in sich. In den ersten Tagen des Monats Januar wird der Lastenverkehr auch mit den Gebieten jenseits der Theiß aufgenommen.

Ein geheimnisvoller Leichenfund. Auf dem Totacker Friedhof wurde heute abends der Leichnam eines dem Arbeiterstande angehörenden, etwa 40jährigen Mannes gefunden. In der Tasche der Leiche fand man einen Zettel, auf dem der Mann ankündigt, daß er einen Selbstmord begehen werde. Da aber bei der Leiche weder ein Revolver, noch eine andere Waffe gefunden wurde, mit der der Selbstmord hätte verübt werden können, liegt die Annahme nahe, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Diese Annahme wird noch dadurch bekräftigt, daß an der Leiche Spuren äußerer Gewalt vorhanden sind. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Wenn die Erde sich öffnet. Aus Rom telegraphiert man: Die Epoca meldet: In Gopelini und einigen anderen Ortsteilen haben sich Erdspalten gebildet, die mehrere Bauten längs des Flußes Topiza verschlangen. Einige Häuser sind eingestürzt. Petroleumschläuche wurden beschädigt. Auch in mehreren Dörfern ist schwerer Schaden angerichtet worden. Die ganze Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Das Schloß Alibonico in Gopelini droht einzustürzen.

Spenden. Frau Dr. Anton v. Freund, Emil Ador und Frau, Dr. Ludwig Löb und Frau haben 200 Kronen als Kranzablösung für weil. Frau Karoline Mendl zu Gunsten der künftigen Abteilung des Volkshauses des V. Bezirks zu unseren Händen gespendet. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zukommen lassen.

Erhöhung der Preise der Papier- und Schreibwaren. Die Papier- und Schreibwarenhändler haben sich an die Preisprüfungskommission mit der Bitte gewendet, daß sie eine Preiserhöhung ihrer Artikel bewilligen möge. Die Papierhändler legten auch einen neuen Preiscontant vor, dem wir entnehmen, daß in Zukunft 100 Stück der wichtigsten Papiertypen 70 K., die hierzu erforderlichen Contants 40-50 K. kosten sollen. Ein Duzend Schreibmaschinen werden 66 K. notieren, Kohlenstifte 260 K. Ein Federstift soll 20 K. kosten.

Festvorstellung im Opernhaus zugunsten der Flüchtlinge. Der Verband zum Schutze der Flüchtlinge arbeitet unermüdet daran, den aus den abgetrennten Gebieten ausgewiesenen Ungarn in der engeren Heimat wieder auf die Beine zu helfen. Zu diesem Zwecke wird am 27. d. im Opernhaus unter dem Protektorate des Erzherzogs Josef eine Festvorstellung veranstaltet. Das Programm werden die besten Kräfte unserer Kunstwelt versehen. Den Abend wird Eugen Káskó mit einer Festrede einleiten. Besonders interessant verspricht der aus drei Bildern bestehende Einakter Stefan Czuczys zu werden. Unter den Mitwirkenden finden wir Namen, wie Marie Jákai, Emilie Markus, Szerecsényi, Szidi Káskó, Julius Hegedüs und Ladislav Saks, welche letzterer die Rolle des Stückes leitet und in dessen Rahmen auch wieder zum Vortrag bringen wird. Die Logen sind für diesen Abend bereits von den Vertretern der hohen Aristokratie, der Politik und des sonstigen öffentlichen Lebens reserviert. Um Einladungen, respektive Sitzplätze kann man sich an das Arrangierungskomitee (Károlyi Lajosgasse 18, vormittags zwischen 10 und 2 Uhr), an die Zentrale des Verbandes (Károlyi Lajosgasse 23, nachmittags 5-7 Uhr) oder an die Kasse des Opernhauses wenden.

Der sensationelle 4 Uhr-Lee. Das im Hotel „Lechans“ bereitete feine Publikum wieder ein kolossales Ueberraschung. In den nächsten Tagen kommt der Japaner Sza-Sze an, der das sensationellste Publikum die japanischen Gebräuche und den Gebrauch der Schürzen lehren wird.

Gegen die Putschverfehrer. Wiener Blätter melden aus Prag: Der Präsident der Kammer, Lohmeyer, hat seine Drohung wahr gemacht und gegen alle deutsch-nationalen Abgeordneten, die bei den jüngsten Kammerwahlen ihre Plätze verlorlagen haben, die Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Diese entsetzliche Entscheidung in den Sitzungsraum der Nationalversammlung und ließ feststellen, daß fünf deutsch-nationalen Abgeordnete ihre Schreibpulte, zwölf andere die Schreibtische ihrer Plätze geräumt haben. Gegen alle wird die Anklage wegen Verbrechen des böswilligen Beschädigung fremden Eigentums erhoben werden. Als die Tische seinerzeit im österreichischen Abgeordnetenhaus abtante Putzmittelhandlungen begaben, war ihnen — wie es scheint — das Verbrechen einer verächtlichen, böswilligen Beschädigung fremden Eigentums noch nicht aufgeblüht.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Kleider und Schuhe, Lebensmittel, die nicht leicht verderblich sind, Bücher und Spielzeug. Die Einsammlung findet vom 20. bis 22. Dezember statt. Nähere Auskünfte erteilt das Arrangierungskomitee (V., Falk Miklagasse 9).

Einbruchsdiebstahl. Der im Hause Königsgrasse Nr. 19 etablierte Schuhmachermeister Abraham John erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß heute nachts sein Geschäft fast vollständig ausgeplündert worden sei. Der Schaden betrage 250,000 K. Der unbekannt eingebrochene suchte sich noch ein Paar extrafeine, nach Maß angefertigte Schuhe aus und ließ in dem Geschäft seine eigenen abgeragerten Schuhe zurüd. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gasvergiftungen. Heute vormittag wurde die Rettungsgesellschaft nach der technischen Hochschule gerufen, wo Professor Dr. Franz Wittmann in seinem Laboratorium infolge einer Gasausströmung von heftigem Unwohlsein und von einer Ohnmacht befallen worden war. Die Ärzte brachten den Gelehrten wieder zu sich und überführten ihn in seine Wohnung. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Das 23jährige Dienstmädchen Margarete Szucs ist in der Wohnung ihres Dienstherrn (Károlyi Lajosgasse 29) an den Folgen einer Gasvergiftung gestorben. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Unfall handelt. — Auch das Dienstmädchen Therese Sabó (Károlyi Lajosgasse 8) ist an den Folgen einer Gasvergiftung gestorben. — Der 23jährige Eisenbahnbeamte Julius Sajdu ist ebenfalls ein Opfer der Gasvergiftung geworden. Außerdem haben noch mehrere andere Personen Gasvergiftungen erlitten.

Diamantendiebstahl. Aus London telegraphiert man uns: Im Schlafwagen Madrid-Barcelona ist einem Holländer eine Tasche mit Diamanten im Werte von 100 Pfund Sterling entwendet worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Lebensmüde. Die 17jährige Fabrikarbeiterin Elisabeth Grünfeld hat sich in ihrer Wohnung (Meistergasse 38) mit einem unbekanntem Gift vergiftet. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Spital überführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im Akademisches Saal stellte sich heute das Wiener Streichquartett der Damen Margit Kolbe, Gertha Martini, Rosa Kühler und Jutta Zahornaczky erstmalig vor. Ohne durch besondere Individualität zu bestechen, vermag sich doch die Künstlervereinigung durch sorgfältigste Einstudierung des Zusammenspiels, hohe rhythmische Exaktheit, vornehme Tongebung, mehr noch durch seinen künstlerischen Ernst ehrenvoll durchzusetzen. Die Damen, deren Programm Quartette von Schumann, Mozart und Brahms enthielt, wurden durch vielen warmen Beifall ausgezeichnet.

(Tanzabend.) Das schlaue, blitzgängige Fräulein Konny Johansson, das heute im Redoutensaal einen interessanten Tanzabend gab, ist trotz ihrer braunen Locken und ihres slavisch-pilantischen Stumpfnaschens eine Schwedin. Ihr Temperament ist südlich, ihr Können europäisch, ihre Bewegingsamkeit aber, ihre reizvolle, charakteristische Mimik und ihr liebenswürdiger neckischer Humor ganz individuell. Ihre Kunst besitzt die nach Goethe lobfahrende Eigenschaft: Persönlichkeit. Die abwechslungsreichen Darbietungen des Fräuleins lösten in dem dichtbesetzten Saal Stürme lebhaften Beifalls aus, für den die Künstlerin mit einer Zugabe dankte.

An den beiden Weihnachtstagen werden im Lustspieltheater die erfolgreichsten Stücke der Saison gespielt. Samstag nachmittags gelangt „Mi ketten“, am Abend „A petyka“, Sonntag nachmittags „Ejel az erdőn“, am Abend „A hatyu“ zur Darstellung. Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Im Stadttheater finden an den zwei Feiertagen vier Opernvorstellungen statt. Samstag nachmittags wird „Rigoletto“, am Abend „A zsidóné“, Sonntag nachmittags „A szivellai horboly“, am Abend „Faust“ gegeben. Für Donnerstag ist „Traviata“ angelegt. Freitag findet keine Vorstellung statt.

Die heute im Ungarischen Theater stattfindende Reprise von „Peer Gynt“ beginnt um 6 Uhr. Das Stück, für das im Publikum sich großes Interesse zeigt, wird Donnerstag und Samstag abend wiederholt. Die nächstfolgende Aufführung von „A lányom“ im Theater der Innern Stadt findet Samstag abend statt.

Während der Weihnachtsferien aufgeführt wird, findet im Theater auf dem Schwurplatz um halb 3 Uhr nachmittags für Kinder eine Vorstellung statt. Zur Aufzählung gelangt die Lieblingsoperette der Erwachsenen und der Kinder „A baba“ mit Ferike Pástor und Olga Perczel in den weiblichen Hauptrollen.

Im Neuen Theater wird das bekannte reizende Vaudeville „Nebánsvirág“ demnächst mit Hanna Komlós zur Aufführung gebracht werden. Mit Rücksicht auf den großen Erfolg von „Szilvaszter“ kann „Nebánsvirág“ nur in den Nachmittagsvorstellungen gegeben werden und gelangt Samstag und Sonntag um halb 3 Uhr bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

An beiden Weihnachtstagen finden im Jutimen Kabarett je zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Es empfiehlt sich, Karten im vorhinein zu lösen.

Die junge Künstlerinnen: Ficsoska Dusznyk, Rozsi Mándokh, Klara Schneider und Theresje Pauserill arbeiten in ihrem Cellartheatergasse 1 befindlichen kunstgewerblichen Atelier seit Monaten an reizenden Satir-Kreationen, die auf allen Gebieten des Wohnungsbauwesens Anwendung finden. In dem Atelier, das täglich bis 7 Uhr abend dem künftigen Publikum offen steht, haben dieser Tage Erzyzky József Franz und ein holländischer Gewerbetreibler größere Käufe gemacht.

Dr. Franz Csapár wird am 26. d. um 11 Uhr vormittags unter dem Titel „Tränen auf dem Harzpol und Sudpol“ in der Urania einen Vortrag halten.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

Die Weihnacht der Kriegswaisen. Unter dem Protektorate der Erzherzogin Sophie wurde eine Veranstaltung eingeleitet, um den Kriegswaisen und den Kindern der verstorbenen Invaliden Weihnachtsgeschenke zu beschaffen. In der Provinz nahmen die Geschenke die verschiedensten Organisationen, die sich um die Kriegswaisen kümmern, die Vertheilung der Geschenke in der Hand. In der Hauptstadt die Hausmutter. Es wurden Geschenke für alle Kinder beschaffen.

dem neuen Blatte zu gewinnen. Die Administration befindet sich II., Lánchid-utca 4. Jahresabonnement 300 Kronen.

„Little Fox“ ist morgen im Urania-Theater in der ausgezeichneten Darstellung Martin Káthays zum letzten Male zu sehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreizehntel 7 und um halb 9 Uhr.

Offener Sprechsaal. Az eredeti GOTTSCHLIG egyetellen TELEFON: X. MARTINOVICS TER 9. TELEFON: JÓZSEF 91-06. CURAÇAO, FIGARO, TRIPLE SEC. CHERRY, ALLASCH CORDIAL STB. GOTTSCHLIG ÁGOSTON B.T.

BRILLANTEN Juwelen kauft zu den höchsten Tagespreisen TAUB JENŐ Juwelier, Király-utca 42.

Nagy karácsonyi képvásár!! Értessék a n. e. műgyűjtő közönséget, hogy helyiségekben nagy karácsonyi képvásár rendezésnek a következő mesterek műveiből: Iványi-Grünwald, Kozsa, Csók, Magyar-Mannheimer, Rippl-Rónai, Fényes, Réti, Fazka Ferenc, Kandó, továbbá az összes régi magyar mesterektől. MÜKERESKEDELMI RÉSZVÉNYTÁRSASÁG ügyvezető igazgatóság: Dr. Réti Gyula és Dániel József, VI., Aradi-utca 22. szám. Telefon 117-36.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J. Juwelier, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21

Bei der Firma NYAKKENDŐHÁZ IV., Kigyó-utca 5 und V., Deák Ferenc-utca 14 Grosser Kravatten-Markt (luxussteuerfrei) Herrenhemden, Nachthemden, Flanell-Pijamas, Manchettenknopf-Garnituren, Taschentücher, Spazierstöcke, Parfüme etc. Katalog gegen Einsendung von 3 Kronen. — Kravatten-Ergros-Verkauf in unserem Geschäfte IV., Kigyó-utca Nr. 5.

BRILLANTEN Juwelen, falsche Zähne kauft zu den höchsten Tagespreisen GROSS ANTAL, VIII. József-körut 23, félem, 1.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD alte Juwelen, Silber, Verlassenschaften kauft ich zu höheren Preisen als jeder. Adler Juwelier Király-utca Nr. 44.

An Genossenschaften, Einkaufs-Gruppen, Herrschaften, Institute liefert starke Wirtschafts-Schuhe, sowie die allerfeinsten Damen-Luxus- und allerlei Schuhwaren in jedem Quantum in vorzüglicher Qualität die seit Jahren als vertrauenswürdig anerkannte Firma Müller-L.K. és Társa Budapest, IV., Károly-körut 4, I. St.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen BRILLANTEN, GOLD, SILBER KORNHÄUSER, Juwelier, VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10 Auf Adresse bitte genau zu achten

Friss tengeri hal megerkezett és árusítását az alanti helyeken megkezdettük. 1 kg. 55 korona. Magyar Halkonsorvgyar és Halkereskedelmi R.-T. Központ: Budapest, VI., Vágány-utca 12. szám. Elárúsító helyek: I. számú Bók: Központi vásárosnok, II. számú Bók: Garai-terti vásárosnok, IV. számú Bók: Földművelésügyi vásárosnok, V. számú Bók: Károlyi-terti vásárosnok, VI. számú Bók: Rákóczi-terti vásárosnok.

Nicht verkauten Sie Ihre Juwelen, bevor Sie die solbne in der Welt kauft zu Höchstpreisen. János Erdős (Körményi-utca), rufgesetzt haben Gold, Silber, Brillanten, Aufgehängten kauft zu Höchstpreisen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

E HÉTEN december 19-26-ig

- még mindig sajátunkból fizetik a fényüzési adót!
985 K egy pár női boxbőr fűzős cipő, kézimunka.
1140 K egy pár női puha fűzős cipő érzékeny lábaknak.
1690 K egy pár női korcsolya fűzős cipő, bőrbélés, dupla talp.
96 K egy pár posztó kihajtós házcipő.
350 K egy pár „baby“ lakk fűzős cipő, legalkalmasabb karácsonyi ajándék.
1250 K egy pár férfi korcsolya cipő, fűzős, dupla talp.
100 K egy pár női amerikai gyármanyu harisnya.
97 K egy pár női fekete cérna harisnya.
90 K egy pár selyem gummi harisnyakötő, 5 különféle színben, igen alkalmas karácsonyi ajándék.
70 K egy pár férfi fekete, barna és színes téli kötött pamut zokni.
9 K egy doboz „Nugget“ terpentines cipőkrem fekete, barna és fehér színben.

Méretostáblánkban e héten 2395 K-ért készül egy pár férfi vagy női ludtalpbotétes ortoped fűzős cipő.
Vidékre ismét küldünk választékokat. Postai szétküldés utánvétel. Nem megfelelő árut visszavesszük

Gerő Adolf Fia

olpáruháza, Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 4.

Telegramme.

Harding respektiert nicht den Friedensvertrag von Versailles und den Völkerbund.

Berlin, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Nach einem Berichte des Matin aus Newyork hat der neugewählte Präsident Harding sich endgültig entschlossen, keine Rücksicht auf den Frieden von Versailles und auf die Völkerbundverfassung zu nehmen.

Die Adria-Frage.

Zu d'Annunzio desertiert.

Wien, 21. Dezember. (U.R.B.) Daily Express meldet, daß die italienische Flotte, die ausgefendet war, d'Annunzio und Fiume zu blockieren, desertiert und zu d'Annunzio übergegangen sei. Der Admiral Nio, sowie der Vizeadmiral Ducci und General Taranto, ferner eine Abteilung Panzerautos, die von der italienischen Regierung von Udine nach Fiume abgefordert worden war, hat sich in das Lager d'Annunzios begeben.

Rom, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die von einem englischen Blatte gebrachte Mitteilung vom Uebertritt der italienischen Blockadeflotte wird demontiert.

Unmut im italienischen Senat.

Wien, 21. Dezember. (U.R.B.) Die Neue Freie Presse meldet aus Rom:

Bei der Diskussion des Vertrags von Rapallo kam es im Senat zu ungewöhnlich erregten Szenen. Ziliotto, der Bürgermeister von Zara, verherrlichte d'Annunzio, worauf der Präsident Zittoni den Redner daran erinnerte, daß d'Annunzio die Disziplinlosigkeit der Matrosen mit Geldprämien belohnt habe. Ziliotto rief aus, ohne Zustimmung d'Annunzios sei ein italienischer Frieden unmöglich. Der Senat lärmte und Ziliotto fuhr fort: Wenn vierzig Millionen Italiener anders dächten, als d'Annunzio, so wäre doch d'Annunzios Auffassung die einzig richtige. Darauf folgten neuerliche Empörungstürme. Der Redner meinte zum Schlusse, der Senat würde d'Annunzio Dank wissen, falls der Vertrag abgelehnt würde. Dagegen ertönten lauteste Protestrufe. Als dann der Marineminister ausführte, daß die strategisch ungünstige Lage der Adria dennoch die Rettung des jerbischen Heeres gestattet habe, riefen nationalistiche Senatoren: Das war ein großer Fehler. Der Minister endete mit den Worten: Besonders wichtig für Italien sei es, daß die italienische Flotte so stark bleibe, um sich zu sichern. Dieser Passus wird selbst von der Epoca als inopportun bezeichnet. Die Erregung in Zara nahm nach den Maßnahmen des Gouverneurs einen gefährlichen Charakter an. Der Verkehr nach Eintritt der Dunkelheit wird verboten. Die Zaratiner hefteten folgenden bezeichnenden Ausruf an: Bei Ausbruch von Unruhen mögen die Zaratiner in der Kaserne von Rispol zusammenkommen, um sich dort, „Gott Italien“ rufend, von den Brüdern niedermeßeln zu lassen.

Ein Ultimatum an d'Annunzio.

Rom, 21. Dezember. General Cavaglia hat an d'Annunzio ein Ultimatum gerichtet, worin er erklärt, die Regierung könne infolge des triumphalen Empfanges, den d'Annunzio jenen zuteil werden ließ, die die Armee und die Marine verlassen haben, um sich nach Fiume zu begeben, nicht mehr weiter verhandeln, ohne ihrer Würde zu vergebren. Nachdem der Vertrag von Rapallo ein Gesetz des Königreiches geworden sei, so müsse er ausgeführt werden. General Cavaglia stellt demnach an d'Annunzio drei Bedingungen:

1. Räumung der Inseln Arbe und Veglia und der übrigen Ortschaften, die durch den Vertrag Jugoslawien zugesprochen wurden. 2. Zulassung der

freien Abfahrt der Schiffe der italienischen Kriegsmarine aus dem Hafen von Fiume und Rückgabe der Schiffe und Torpedoboote, die nach der Proklamierung der Blockade sich nach Fiume begeben hatten. 3. Auflösung und Entfernung der bewaffneten Kräfte, die nicht von den Bürgern Fiumes gebildet worden sind. Der Kommandant der Streitkräfte in Fiume-Benedien erwarte bis 6 Uhr abends des 21. Dezember die Antwort auf diese drei Punkte.

Bevorstehende Ministerkrise in Italien.

Paris, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Römischen Nachrichten zufolge rechnet man in italienischen politischen Kreisen trotz der günstigen Stimmung im Senat und der abgeschlossenen Debatte über die Brotpreise in der Kammer, in der kürzesten Zeit mit einer Ministerkrise. Man nimmt an, daß sich die Kammer der Finanzkommission anschließen und die Bewilligung des Arbeitsbudgets verweigern wird, wodurch der Sturz des Ministeriums besiegelt wäre. In parlamentarischen Kreisen verlautet, Giolitti habe den Antrag über das Budget nur eingebracht, um einen Vorwand für seinen Rücktritt zu finden, da er der Ansicht sei, er habe seine Aufgabe erfüllt.

Die Wirren in Irland.

Coth, 21. Dezember. (Reuter.) Der Sinnfeinerführer De roher ist heute verhaftet worden.

Die Vorgänge in Griechenland.

Eine Proklamation König Konstantins.

Athen, 21. Dezember. König Konstantin richtete an das griechische Volk einen Ausruf, worin es unter anderem heißt:

Ich bin glücklich, mich nunmehr unter Euch zu befinden, nach drei unendlichen Jahren voll Schmerzes. Nunmehr hat mein Leben nur mehr den einen Zweck, mich würdig zu zeigen der Liebe des hellenischen Volkes durch genaue Beobachtung des konstitutionellen Verfassungsgeistes und des Parlamentsregimes. Im Inneren strebe ich danach, die Ruhe durch die Eintracht herzustellen. Nach außen erstrebe ich den nationalen Wiederaufbau, indem mich auf meine Selbstenarmee stütze. Unsere Außenpolitik folgt der seit jeher üblichen Richtung. Ich werde mir alle Mühe geben, die guten Beziehungen mit den verbündeten Großmächten zu stärken und die Bande mit unserem waderen Verbündeten Serbien zu festigen.

Massenverhaftung von Kommunisten.

Wien, 21. Dezember. Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Helsingfors: In den letzten Tagen wurden in Moskau und Petersburg zahlreiche Verhaftungen hervorragender Kommunisten vorgenommen, die zu gegenwärtigen Politik des Sowjets in Opposition getreten waren. Diese Verhaftungen stehen in engem Zusammenhang mit dem am 20. Dezember zusammentretenden allrussischen Kongress, auf dem der Sowjet der Volkskommissare eine scharfe Kritik von Seite der Gruppe Bucharin gewärtigt. (U.R.B.)

Volkswirtschaft.

(Die Börse und das Finanzprogramm Hegedüs.) Während die Börse gegenüber der ersten, die 20prozentige Sperre verfügenden Verordnung des Finanzministers Hegedüs gestern ziemlich kaltes Blut beharrte, ließ sie sich nach seinen gestrigen Ausführungen in der Nationalversammlung heute von einer gewissen Verstimmung leiten, welche darauf zurückzuführen ist, daß sie eine Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Belastung des Effektenbesizes zu erblicken glaubt, die in diesem Falle den Effektenhandel schädigen könnte. Kein Wunder, wenn allgemeine Reserviertheit beobachtet und in vielen Fällen zu Positionslösungen Zuflucht genommen wurde, welche selbstverständlich einen empfindlichen Druck auf das Kursniveau ausübten, der umso fühlbarer war, als es an Kauflust gebrach und neue Engagements nur in ganz vereinzelten Fällen eingegangen wurden. Ganz andere Ursachen waren es, welche heute eine kräftige Verbilligung der fremden Valuten herbeiführten. Der Umstand, daß der Devisenverkehr mit dem Auslande bisher ein sehr erschwerter, nahezu unmöglicher war, hatte zur Folge, daß sich der Handel hier um jeden Preis mit ausländischen Zahlungsmitteln zu versehen trachtete, was ein kontinuierliches Steigen der Kurse weit über die paritätischen Kurse der ausländischen Börsen hinaus zur Folge hatte. Da die Freigabe des Devisenhandels eine leichtere Beschaffung der Zahlungsmittel ergeben muß und die Verwertung um diese keine so stürmische mehr ist, trat der unausbleibliche Rückschlag ein, der für die Besitzer von Valuten wohl ein unangenehmer ist, für das Publikum aber jedenfalls von erfreulichen Folgen begleitet sein wird.

(Teilweise Freigabe des Salamivertriebes.) Der Volksernährungsminister hat gestattet, daß höchstens 15 Prozent des ausschließlich aus Schweinefleisch erzeugten Salamis vom 18. d. angefangen auch im inneren Gebiete des Landes im Verkehr gebracht werden dürfen.

(Aufhebung der Zensur für Banktelegramme.) Der Finanzminister hat angeordnet, daß die Tele-

gramme der Banken mit Rücksicht auf die in Angelegenheit der Regelung des Ueberweisungs- und Devisenverkehrs erlassene Verordnung nicht mehr zensuriert werden dürfen.

(Begrüßung des Finanzministers Hegedüs.) Der Beamtenschaft des Finanzministeriums fand sich heute vormittag vollzählig im großen Saale des Palais des Finanzministeriums ein, um seine Glückwünsche dem neuen Finanzminister Roland v. Hegedüs auszusprechen und seine Mitwirkung zur Lösung der des Ministers harrenden großen Aufgaben anzubieten.

Nach der Ansprache des Staatssekretärs Alexander v. Bertessy, der darauf verwies, daß die Arbeit, die Roland Hegedüs, wie er in seiner Antrittsrede ausgeführt, auf sich genommen hat, epochemachend und ohne Beispiel seit der Wiederherstellung der Verfassung sei, antwortete Finanzminister Roland v. Hegedüs, der ausführte, daß die Arbeit, welche des Beamtenschaft im Finanzministerium harret, eine schwere ist, doch wir werden sie leisten. Von mir sagt man, es liege suggestive Kraft in mir. Doch dies ist nur dann der Fall, wenn nicht ich spreche, sondern die Wahrheit, die in mir lebt. Wenn jeder, so wie ich es getan habe, ein Opfer für das Vaterland bringt — doch ist dies kein Opfer, denn wer für das Vaterland opfert, rettet sich und die Zukunft seiner Familie — dann werden unsere großen Ziele sich verwirklichen. Ich kann sagen, daß nichts in der Welt mich dazu hätte bewegen können, mich meiner ungeheuren Aufgabe zu unterziehen, über meine materiellen und Familieninteressen, über die Anforderungen meiner Gesundheit mich hinwegsetzend, diese Aufgabe zu übernehmen, wenn in meiner Verwandtschaft nicht so viele Beamte wären. Die Beamten können die heutigen Zustände nicht länger ertragen. Ich habe mich meiner Aufgabe unterzogen, um die Kaufkraft des Geldes zu heben. Die fortwährende Verminderung des Geldwertes bedeutet den Ruin der Beamtenschaft, ihr Herabsinken in einen halbtierischen Zustand. Da ich sah, daß die Beamten für ihre Familien nicht sorgen können, daß sie auf ihre alten Tage Not leiden, daß sie gegen Ende des Monats mit Hellein kämpfen müssen, die Verpflegung ihrer Kinder nicht zu sichern vermögen, habe ich den Entschluß gefaßt, diesem Zustand abzuhelfen. Ich bitte Sie, unterstützen Sie mich in diesem Streben! — Die Worte des Ministers wurden mit begeisterten Beifallsstundgebungen aufgenommen.

(Gisela Dampfmühle A.G.) In der unter dem Vorsitz des Barons Wilhelm Gutmann gestern gehaltenen ordentlichen Generalversammlung dieses Unternehmens wurde für die Geschäftsjahre 1918/1919 die Verteilung einer Dividende von je 25 Kronen, zusammen also 50 Kronen beschloffen. Die Kupons Nr. 13 und 14 werden dementsprechend vom morgigen Tage an an den Kassen der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank eingelöst. Für die restliche Mandatsdauer wurden die Herren Baron Dr. Marzell Madarassy-Red, Julius Egger und Baron Dr. Heinrich v. Gutmann in die Direktion neu gewählt. In den Ausschichtsrat wurden für die Dauer eines Jahres die Herren: Julius v. Engel, Emil Friebländer, Gustav Kádár, Dr. Kornel Kólet, Dr. Leo v. Kramer, Dr. May Marton, János Pál (neu) und Dr. Nikolaus Surányi (neu) gewählt.

(Der Kredit für Oesterreich.) Aus Berlin telegraphiert man: Die Deutsche Zeitung meldet aus London: Nach einer Mitteilung des Daily Express sei England geneigt, sich an dem Kredit für Oesterreich in der Höhe von 160 Millionen Pfund Sterling zu beteiligen.

(Die Vittoria Möbel- und Holzwarenfabrik A.G.) hielt heute in den Lokalitäten der Holzbank A.G. ihre ordentliche Generalversammlung. Nach Genehmigung der Schlussrechnungen beschloß die Generalversammlung, das Stamkapital mit Rücksicht auf die großartige Entwicklung des Unternehmens und auf die Erweiterung der Möbelabriken in Ghöngyös, Miskolcz und Bács von 10 auf 25 Millionen Kronen zu erhöhen. Von den zu emittierenden 75,000 Stück Aktien werden 25,000 Stück den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Preise von 600 K. per Aktie und 30 K. für Zinsen und Spefen angeboten. Die neuen Aktien partizipieren an dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1920/21. Das Bezugsrecht kann vom 29. d. bis 7. Januar an den Kassen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Holzbank A.G. ausgeübt werden. In der Generalversammlung wurden an Stelle der alten Direktion gewählt: Baron Paul Kornfeld (Präsident), Friedrich Deutsch und Dr. Julius Tarnay (Vizepräsidenten), Eugen Bauer, Leopold Barna, Koloman Erwin, Eugen Fodor, Stefan Vergel, János Horváth, Armin Marheim, Desider Rottmann, Tibor Rákosy, Albert Schweizer, Leopold Szöllösy und Koloman Wolf (Generaldirektor). Die Kupons des Jahres 1919/20 können vom 22. d. an bei den Kassen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Holzbank A.G. mit 20 K. eingelöst werden.

(Handelsminister Hegeshalm über den freien Handel.) Handelsminister Dr. Ludwig Hegeshalm äußerte sich heute über den freien Handel dahin, daß der Handel nur aufblühen könne, wenn alle Einschränkungen aufgehoben werden. Er, der Minister, sei deshalb ein entschiedener Anhänger des freien Handels. Selbstredend kam dieses Prinzip nicht überflüssig ohne Uebergang verwirklicht werden. Die Lösung der Fesseln der Kriegswirtschaft kann nur stufenweise, bei Inbetrachtung der Interessen des Staates und der Öffentlichkeit erfolgen, was aber das Prinzip der Verkehrsfreiheit nicht tangiert, da ohne sie eine wirtschaftliche Renaissance nicht denkbar ist. Deshalb muß im Interesse der Inselbetretung des freien Handels auf der ganzen Linie in je raderem Tempo alles unternommen werden. Die Aufnahme des Wirtschafts-



